

Die Vogelwelt verarmt

Häufige Arten breiten sich weiter aus, während viele seltene Arten in den nächsten Jahren auszusterben drohen. Dies ist die ernüchternde Bilanz einer Brutvogel-Zählung von ZVS/BirdLife Zürich. Da sich Vögel sehr gut als Gradmesser für den Zustand der Natur eignen, sind sie auch ein Spiegel unseres Landschaftsbildes.

Von 2006 bis 2008 hat ZVS/BirdLife Zürich in einer gross angelegten Zählung mit 250 Ehrenamtlichen die Brutvögel im Kanton Zürich aufgenommen. Die Methode war gleich wie bei der Erhebung vor 20 Jahren, sodass präzise Aussagen zu den Veränderungen der 139 Brutvogelarten gemacht werden können.

Die Gesamtzahl der Brutvogelpaare hat gegenüber 1988 um 10 Prozent abgenommen. Mehr als die Hälfte der Brutvogelarten kommt heute nur noch in Kleinstpopulationen von weniger als 100 Paaren vor. So brüteten 1988 vom Kiebitz 110 Paare, 2008 nur noch deren 30. Ohne Hilfsmassnahmen droht deshalb vielen Arten das Schicksal des Wiedehopfs: Er war früher weit verbreitet, kam 1988 noch in Kleinbeständen vor und ist seither im Kanton ausgestorben.

Die Verlierer

Seltene Arten mit speziellen Lebensraumansprüchen haben weiter an Terrain verloren. Dazu gehören viele Bodenbrüter der Kulturlandschaft. So hat die Feldlerche in den letzten 20 Jahren um über 80% abgenommen. Die intensive Bewirtschaftungsweise lässt den Jungvögeln in ihrem Bodennest keine Chance flügge zu werden.

Auch bei den Langstreckenziehern kam es zu starken Einbussen. Der Waldlaubsänger – einst in den Weinländer Wäldern allgegenwärtig – hat von 5500 auf gerade noch 180 Paare abgenommen. Die Ursachen liegen in den Winterquartieren sowie in den hiesigen Brutgebieten begründet. Einen Zusammenhang mit der Klimaerwärmung gilt heute ebenfalls als bewiesen.

Die Gewinner

Häufige Vogelarten konnten sich weiter ausbreiten. So haben Allerweltsarten wie die Elster oder Rabenkrähe stark zugenommen. Auch einige Waldvogelarten konnten zulegen, da anstelle standortfremder Fichtenforste heute wieder vermehrt natürliche Waldgesellschaften mit deutlich höherer Artenvielfalt entstehen. Zudem gibt es mehr Alt- und Totholz, wovon vor allem die Spechte profitieren.

Weinland trägt grosse Verantwortung

Da das Weinland in einer klimatischen Gunstlage liegt, zählt es zu den vogelreichsten Gemeinden im Kanton. Durch die durchlässigen Schotterböden sind strukturreiche Eichenwälder entstanden, welche die Grundlage einer sehr hohen Artenvielfalt sind, wovon der Mittelspecht wohl der prominenteste Vertreter ist. Auch die Thur mit ihren wertvollen Auenwaldrelikten beherbergt viele Vogelarten, darunter Kuckuck, Grauspecht und Eisvogel. Schliesslich brütet im Andelfinger Kirchturm die grösste Dohlenkolonie des Kantons.

Kampagne 100xZüriNatur

Das profunde Wissen um die Vogelbestände allein nützt der Vogelwelt allerdings wenig. Es muss jetzt gezielt genutzt werden, um die bedrohten Arten zu erhalten und zu fördern. Hier setzt ZVS/BirdLife Zürich mit der Kampagne 100xZüriNatur an, die in den nächsten 5 Jahren mindestens 100 konkrete Arten- und Lebensraumförderungsprojekte verwirklichen will, um den schleichenden Substanzverlust der Zürcher Vogelfauna zu stoppen. Der Andelfinger Naturschutzverein wird sich aktiv daran beteiligen.